

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

26.4.1822 (Nr. 115)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 115.

Freitag, den 26. April

1822.

Baiern. — Kurhessen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Man-
nichfaltigkeiten.

Baiern.

München, den 21. April. Heute Morgens wurde in der königl. Hofkapelle das Fest des hohen St. Georgii-Ritterordens, mit den herkömmlichen Feierlichkeiten abgehalten. Als neue Ordensglieder wurden aufgenommen und von Sr. königl. Maj. mit dem Ritterschlage begnadiget: 1) Herr Philipp Jakob Freiherr von Breidbach, Bürcsheim genannt von Riedt, herzogl. nassauischer Kämmerer, dann der ehemaligen hohen Erzstifter Mainz und Trier Kapitularherr; 2) Herr Karl Franz Christoph Freiherr von Würzburg auf Mittwich, k. b. Kämmerer, und 3) Herr Johann Karl Joseph Maria Franz de Paula Franz Xaver Fidel Anton Graf von Preysing, Freiherr von Alten Preysing genannt Kronwinkl auf Hohenschau, k. b. Kämmerer, Staatsrath und Komthur des Zivilverdienstordens der bayer. Krone. Mittags war große Tafel und Abends zahlreiche Akademie bei Hof.

Kurhessen.

Kassel, den 18. April. Wie man erfährt, werden Sr. königl. Hoheit der Kurprinz im Laufe dieses Sommers eine große Reise machen, und auf derselben die vornehmsten europäischen Höfe besuchen. — Die Mißverständnisse, wozu das, von Seiten der preussischen Justizbehörden zu Bonn, nach der Abreise der Frau Herzogin von Anhalt-Bernburg eingeschlagene Verfahren die Veranlassung gegeben hatte, scheinen nunmehr vollkommen ausgeglichen zu seyn. Jene Behörden sind durch den Regierungspräsidenten v. Noß, der sich zu diesem Ende nach Bonn begab, zur Genüge unterrichtet worden, daß dem Kurfürsten ein vollkommen gesetzlich begründetes Recht, Ihrer Frau Schwester Aufenthalt zu legitimiren, zustand, und haben daher, nachdem die von ihnen erbetene Instruktion von Berlin eingegangen war, keinen weitem Anstand genommen, sowohl die Effekten der Frau Herzogin, wie auch ihre zur Verantwortung zurückgehaltene Dienerschaft, sofort loszugeben.

Württemberg.

Stuttgart, den 23. April. Der größere ständische Ausschuss hat sich heute versammelt. Er wird sich, so viel man weiß, vorzüglich mit Prüfung der beim letzten Landtage beratenen, und in der Zwischenzeit ausgearbeiteten Gesetze, so wie mit finanziellen Gegenständen beschäftigen.

Frankreich.

Paris, den 22. April. Die Sitzungen der Deputirtenkammer vom 18. und 19. d., sagt das Journal de Paris, stellen ein trauriges Gemälde dar. Die rechte Seite verweigert, Reden anzuhören, die linke, Abstimmung zu ertheilen. Kann man sich einen stärkeren Eigensinn denken. Als am 19. über den Gesetzentwurf einer Petition, die Tags vorher verworfen worden war, eine gleichsam erzwungene Abstimmung vorgenommen wurde, ergab sich's, daß in der Urne 198 weiße und 15 schwarze Kugeln, zusammen 213, in der Urne zur Gegenprobe 199 schwarze und 116 weiße Kugeln eingelegt waren. Ein Mitglied hat also (aus Irrthum oder vorsätzlich) zwei Kugeln in die nämliche Urne gelegt. Die Abstimmung konnte natürlicher Weise nicht gelten, und es erfolgte eine unbestimmte Vertagung.

Der Herzog, die Herzogin und Mademoiselle von Orleans haben dem König, den Prinzen und Prinzessinnen einen Besuch abgestattet. Ihre Hoheiten gehen morgen nach Neuilly ab, wo sie die schöne Jahreszeit zubringen werden.

Die Grafen von Woronzoff, Vater und Sohn, sind heute, ersterer nach London, und letzterer nach Petersburg abgereiset.

Der heutige Moniteur enthält drei königl. Verordnungen: 1) Wird es der Willkühr überlassen, die Briefe in das Königreich Württemberg frei oder nicht frei dahin abgehen zu lassen. 2) Die Ernennung der Feldmarschälle bei den Divisionen geschieht wieder wie vor dem 31. März 1820. 3) Betrifft die Regulirung der

Sappeurs, und daß solche unter dem Kommando der Korporale stehen sollen.

Viele Politiker machen sich ein Geschäft daraus, daß gegenwärtige Frankreich nur immer als einen Schauplatz der Unordnung und des Mißvergnügens zu verschreien. Man will Furcht erwecken, und ist selbst nicht davon frei. Müssen es Franzosen seyn, die solchen Lärmen verbreiten? Frankreich ist, wie ganz Europa, nicht ohne unglückswangere Feuerhöhlen und Krater. Hat es deswegen Schuld, daß Spanien seine Kolonien verloren, seine Soldaten nicht mehr bezahlen kann, durch das gelbe Fieber gezehrt worden? Hat Frankreich Schuld, daß in England die Handwerker verarmen, in Irland halbe Provinzen in Rauch aufgehen? Hat es Schuld, daß in Deutschland noch nichts besser geworden ist? daß die Belgier und Holländer im Leben und in Sitten sich nicht vertragen können? daß Italien seinen alten Ruhm verloren, und Griechenland gegenwärtig allein das Vaterland des Ruhmes, der Tapferkeit und der Freiheit ist? (Journal de Paris.)

Am 1. April versammelte sich zu Paris zum ersten male, unter Vorsitz des Hrn. Sylvester de Sacy, eine große Zahl von eifrigen Beförderern des Studiums der asiatischen Sprachen, und genehmigten das Reglement, wonach sie ihre Arbeiten leiten werden. Die Namen der berühmtesten Staatsmänner und Gelehrten glänzen unter den Mitgliedern dieser Gesellschaft. Wir nennen hier nur den Herzog von Richelieu, den Marquis von Clermont-Tonnere, den Grafen von Hauterive, den Grafen Laëstrie, Hrn. Raoul-Rochette, den Grafen Almede'e de Pastoret, Hrn. Chezy, Hrn. Hase u. s. w. In der ersten Sitzung beschäftigte man sich mit den nothwendigen Vorarbeiten zur Organisation der Gesellschaft, der Errichtung ihres Bureau und der Ernennung ihrer Beamten. Hr. Sylvester de Sacy eröffnete die Sitzung mit einer Rede voll tiefer Einsicht und sinnreicher Bemerkungen über das Studium der orientalischen Sprachen und über die Vortheile, die daraus für die Religion, die Geschichte, die Künste und die Diplomatie entspringen werden. Hr. Abel Remusat las hierauf das erste Kapitel seiner Uebersetzung eines chinesischen Romans, betitelt: „die beiden Cousinen“ vor. Dieser Roman, der ein treues Bild von den chinesischen Sitten entwirft, wird ohne Zweifel eine gute Aufnahme bei denjenigen finden, die in Werken dieser Art etwas anderes als übertriebene Abenteuer, überspannte Gefühle und eine verschrobene Einbildungskraft suchen. Der Herzog von Orleans hat sich als Beschützer der Gesellschaft erklärt. Hr. Sylvester de Sacy wurde beinahe einstimmig zum Präsidenten und Hr. Abel Remusat zum Sekretär gewählt.

Der Precursur von Lyon enthält folgende Nachricht von Marseille vom 16. April: So eben ist die Nachricht vom Aufstande der Griechen in den jonischen Inseln, gegen die Engländer, und von den Ausschweifungen jenes Volks, bei seiner Befreiung vom brittischen

Joche, hier eingetroffen, und hat lebhaften Eindruck gemacht. Die nähern Umstände sind noch nicht bekannt.

Strasburg, den 24. April. Eine königl. Verordnung vom 17. April bestimmt die Lage und Orte zur Versammlung der Bezirks- und Departementswahlkollegien. Die drei Bezirkskollegien des Oberrheins werden sich den 9. Mai in Altkirch, Kolmar und Belfort versammeln; jedes hat einen Deputirten zu ernennen. Das Departementkollegium, das zwei Deputirte zu ernennen hat, vereinigt sich in Kolmar. — Durch königl. Verordnungen vom 17. und vom 20. April sind ernannt worden: Hr. Puthod, Generalleutenant, Kommandant der 15. Militärdivision, zum Präsidenten des oberrheinischen Departementalkollegiums; Hr. Moll, austretender Deputirter, zum Präsidenten des 1. Bezirkskollegiums (Altkirch); Hr. Chaufour, Advokat, Mitglied des Departementraths, zum Präsidenten des 2. Bezirkskollegiums (Kolmar); Hr. Tripone, Notar, Mitglied des Departementraths, zum Präsidenten des 3. Bezirkskollegiums (Belfort).

Großbritannien.

London, den 18. April. Die französischen Blätter träumen von einem Tausch zwischen Hannover und Dänemark, und wollen dieses für die Negoziation gelten lassen, die der Prinz Christian von Dänemark in Paris betreiben, und zu London noch ferner betreiben werde. Mit dieser Nachricht kann man jene verbinden, welche schon längst ausgebreitet wurde, daß Rußland und Preussen einverstanden seyen, die Küsten der Ostsee zu besetzen.

Oesterreich.

Aus dem Oesterreichischen vom 15. Apr. So väterlich unser Kaiser besorgt ist, den Frieden Europa's zu erhalten, und daher überall, wo sich Spannungen zeigen, als Vermittler eintritt, die Ruhe den Völkern zu bewahren, so schmerzlich für sein Herz war die letzte Note des k. Reichs. Gesandten am türkischen Hofe, da er aus derselben den starren, übelwollenden Sinn der Pforte, entnahm. Mehrere Tage überließ sich dieser menschenfreundliche Monarch den bitteren Empfindungen ob des ihm verschwebenden, blutigen Krieges. Allein, wo die Vernunft ihr Recht behauptet, da muß das Herz schweigen. Es gilt das Leben einer Nation, und das zu retten, hat sich mit menschlicher Riesenkraft des Himmlischen Macht verbunden. (N. R.)

Am 1. d. brach im Markte Wallersdorf in einer Scheune zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags Feuer aus. Der heftigste Sturm förderte die Flamme, und trieb sie über den Markt mit einer solchen Gewalt hin, daß bald der ganze Ort von einem Feuermeere umvogelt war. Jeder Lösungsversuch wurde fruchtlos. Die Bewohner waren zur Zeit des Ausbruches größtentheils noch

auf den Feldern beschäftigt. Die Verwüstung ist daher ohne Grenzen. 131 Untertanenhäuser, das Kirchendach und Schinddach, der Glockenthurm, zwei herrschaftliche und 68 Untertanenscheunen sind lichterloh ausgebrannt, und die Habseligkeiten der Verunglückten, ihre Vorräthe, ihr Vieh sind ein Raub der Flammen geworden. Die Gemeinde verlor durch den Brand auch eine bedeutende Anzahl ihrer Gemeindeglieder. In dem Hause eines abwesenden Fleischhauers allein haben dessen junge hochschwängere Gattin, dessen Mutter, zwei eigene Kinder, ein Kostmädchen, die Tochter des benachbarten Müllers, zwei Dienstmägde und ein Knecht in den Flammen den schmerzlichsten Tod gefunden. Das Elend ist grenzenlos.

Preussen.

Der König hat Hrn. v. Lützow, Kommandanten der 13. Kavalleriebrigade, einstigen Anführer des bekannten Korps im Befreiungskriege (der von der Stadt Bremen das Bürgerrecht erhielt), zum Generalmajor erhoben.

Verfasser der Schrift über die Bekehrung der Juden ist, dem Bernehmen nach, der an unserm Hofe als englischer Gesandter akkreditirte Hr. Rose, und deren Uebersetzer der vor einigen Jahren hierher gekommene Hr. Besendorff, welcher gegenwärtig als geheimer Oberregierungs Rath im Ministerium des Kultus angestellt ist.

Mehrere der Studierenden, welche, wegen beabsichtigter Duelle, hier vor einiger Zeit das Consilium abeundi erhielten, und nach der Universität Halle gingen, sind daselbst nicht aufgenommen worden, und haben, zur Fortsetzung ihrer Studien, sich nach der Leipziger Universität begeben müssen.

Kreuznach, den 6. April. Die Superintendenten der evangelischen Synode von Kreuznach, Eberg und Schneegans, sind von einer Untersuchungskommission des Landgerichts zu Koblenz verhaftet, und nach Koblenz ins Gefängniß gebracht worden. Da diese Männer in ihrer bedeutenden und wichtigen Stellung auf die Bildung des Volks in einem nicht kleinen Bezirke großen Einfluß geübt, und bei dem evangelischen Theile der Einwohner der Stadt Kreuznach, der über Zweidrittheile der Bevölkerung ausmacht, seit vielen Jahren durch Lehre und Beispiel die Quellen aller religiösen und sittlichen Begriffe gewesen sind, so hat dieses Verfahren das allerböseste Aussehen erregt. Dem Bernehmen nach werden sie beschuldigt, in Verbindung mit einem Arzt, einem Notar und einem Polizeikommissarius, welche ebenfalls verhaftet, aber zum Theil entsprungen sind, einem alten Manne, der nach einem angeblichen Gutachten des Medizinalkollegiums in Koblenz, und nach Ausweisung einer an dem etwas später Verstorbenen vorgenommenen Sektion, sich seit längerer Zeit in dem Zustande moralischer Unfreiheit befunden, ein Testament unterschoben zu haben, wodurch ein sehr bedeutendes Vermögen den rechtmäßigen Erben entzogen, und dem Arzte,

der evangelischen Kirche und ihnen selbst zugewandt worden. Auffallend ist der Umstand, daß die Verhafteten, die, als Diener des Evangeliums, mehr auf Gott und ihre gerechte Sache, als auf Menschenwitz, vertrauen sollten, ihre Vertheidigung einem Katholiken übertragen, der nur wegen seiner vielfachen Geschicklichkeit in schwierigen Sachen bekannt ist, auch schon früher der Rechtskonsulent in dieser Angelegenheit gewesen seyn soll. (Liste der Hamb. Börsenhalle.)

Rußland.

Petersburg, den 10. April. Seit der Rückkehr unserer Mission aus Konstantinopel ist zwischen Odessa und hier, außer der gewöhnlichen, eine extraordinäre Post errichtet, die zweimal wöchentlich dahin abgeht und hier ankömmt. Seit dem vorigen Sommer erscheint auch in Odessa eine französische Zeitung.

Baron Stroganoff und die zu seiner Mission gehörigen Beamten sind auch hier sehr thätig für ihren frühern Wirkungskreis. Sie unterhalten fortdauernd einen diplomatischen Notenwechsel über die Angelegenheiten unsers Hofes mit der Pforte, vermittelst der in Konstantinopel anwesenden englischen, französischen und östreichischen Minister, durch deren Verwendung die Pforte hofft, die alten Verbindungen mit Rußland unmittelbar wieder anzuknüpfen.

Der Superintendent Böttcher aus Odessa hat zu den Druckkosten eines von ihm herauszugebenden neuen Katechismus von unserer Regierung 10,000 Rubel erhalten.

Ein Schreiben aus Smolensk berichtet, daß dort mehrere, im Jahr 1821 Verstorbene, das Alter von 100 bis 106 Jahren, ja sogar einer das Alter von 130 Jahren erreicht hätten. Zugleich wird versichert, es wären dort im verwichenen Jahre mehrere Proselyten gemacht worden und 17 Juden, 5 Lutheraner, 9 Katholiken, in allem gegen 40 Personen, zur griechischen Kirche übergegangen.

Der Etat der sämmtlichen kaiserl. russ. Theater in Petersburg beträgt gegenwärtig 306,000 Silber-Rubel. Davon kommen auf das russische oder Nationaltheater 35,000, auf das französische 9000, auf das Orchester 60,000 und auf das Ballet 40,000, ohne die Einnahme, welche ungefähr 180,000 Rubel betragen möchte.

Mannichfaltigkeiten.

Zu Marburg fiel neulich ein Mädchen von 4 Jahren von einem Stege in die Lahne. Die übrigen Kinder vermochten es nicht herauszuziehen, und in einer Minute war es schon weit vom Strome fortgeführt. Der eben von Nordeck kommende Schullehrer Amend legt seinen Kopf bei Seite, geht bis unter die Arme ins Wasser, und rettet das Kind, das zwar schon erstarrt war,

aber durch Erwärmung wieder ins Leben gebracht wurde.

In dem zu Amsterdam eingeführten Magazine lagerten noch vor ganz kurzem auch andere Waaren. Es war vor einem Jahrhundert schon einmal eingeführt; allein

vollkommener wieder aufgeführt. Am Ufer der Südersee belegen, lag es zur Aus- und Einnahme von Gütern äußerst bequem, weswegen die es Benutzenden wohl zu sehr aus der Acht ließen, in welchem Grade die ausströmenden Wellen unterhöhlend auf dasselbe wirkten.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 25. April | Barometer | Thermometer | Hygrometer | Wind |
|------------|---------------------|------------------|------------|---------|
| Morgens 7 | 27 Zoll 10,2 Linien | 10,0 Grad über 0 | 54 Grad | Südwest |
| Mittags 2 | 27 Zoll 10,4 Linien | 14,4 Grad über 0 | 45 Grad | Südwest |
| Nachts 10½ | 27 Zoll 10,4 Linien | 10,2 Grad über 0 | 48 Grad | Südwest |

Nachts Regen; gleichförmige Bedeckung des Himmels; es klärt sich; Abends heiter.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 28. April: Johann von Paris, komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen des Sr. Just; Musik von Boieldieu. — Mlle. Schulz die Prinzessin von Navarra, zum dritten Versuch.

Literarische Anzeige.

In der Kreuz'schen Buchhandlung in Magdeburg und durch alle Buchhandlungen ist zu haben, in Karlsruhe bei G. Braun:

Jesus der Knabe, ein lateinisches Helbengedicht des Paters Th. Ceva, in deutsche Verse übersetzt von J. D. Müller, Prediger zu Stemmern. 136 Seiten. 8. Preis geb. 1 fl. 40 kr.

Der Uebersetzer liefert hier, vielfältig dazu aufgefordert, den Verehrern Jesu ein Werk, welches eigentlich der Vorkäufer seiner Uebersetzung der Christiade des Bischofs Vida hätte seyn sollen. Allein er lernte obiges Werk selbst erst später kennen, und fand darin in Betreff der Erfindung, Anordnung und Behandlung des Stoffes, einen noch größern poetischen Werth und eine Menge von Charakteren und Schilderungen des häuslichen Lebens, die jeder Leser mit Wohlgefallen betrachten, nicht ohne Rührung aus der Hand legen, und sich zu wiederholter Lectüre angezogen fühlen wird.

Wiesloch. [Versteigerung.] Auf den 20. Mai d. J., Vormittags um 9 Uhr, wird man die in der vormals evangel. luther. Kirche dahier befindlichen 2 Glocken, deren größere 412 Pf., die kleinere aber 261 Pf. wiegt, mit oder ohne die noch ganz neue Glockenstühle, so wie auch die eben daselbst stehende Orgel, in öffentliche Versteigerung bringen.

Die letztere befindet sich nach dem Zeugnisse eines Kunstverständigen in noch gutem Zustande, und hat folgende Register:

- 1) Principal, 4 Fuß, von Zinn;
- 2) Bourdon, 8 Fuß, von Holz;
- 3) Flöte, 4 Fuß, von Holz;
- 4) Quint, 3 Fuß, von Metall;
- 5) Octav, 2 Fuß, von Metall;

- 6) Mixtur, dreifach, von Metall;
- 7) Spißflöte, 4 Fuß, von Metall;
- 8) Octavbaß, 8 Fuß, von Holz;
- 9) Susbaß, 16 Fuß, von Holz; weiter
- 10) einen Tremulanten;
- 11) eine Koppel, ohne Zug; außerdem eine gute Manual- und Pedalwindlade von Eichenholz und drei Blasbälge, welche nur einer kleinen Ausbesserung bedürfen; ein Pianoclavier von 4 Octaven, nämlich von C Baß und

III
C Diskant; ein Pedalclavier von 1 1/2 Octaven von e bis f; beide in gutem Zustande.

Liebhaber werden daher ersucht, sich um die festgesetzte Zeit, nach etwa zuvor genomener Einsicht, dahier auf dem Rathshaus einzufinden.

Wiesloch, den 21. April 1822.

Aus Auftrag des evangel. Kirchengemeinderathes.
Das evangel. Pfarramt daselbst.
Reinold.

Heidelberg. [Vakante Aktuarsstelle.] Bei dem unterzeichneten Großherzogl. Amte ist die Aktuarsstelle vakant, welche jährlich 300 fl. baar einträgt, und für die Nebenstunden Gelegenheit zu reichlichem Verdienst durch Abschreiben darbietet. Die hierzu lusttragenden Individuen werden aufgefordert, ihre Gesuche, sammt Zeugnissen über Fähigkeiten und Betragen, anher franco einzureichen, und bemerkt man noch, daß nebenbei auf eine schöne Handschrift besondere Rücksicht genommen werden wird, und daß die Stelle täglich angetreten werden kann.

Heidelberg, den 23. April 1822.

Großherzogliches Universitätsamt.
L. Häselin.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Rechtspraktikant sucht bei einem Bezirksamte des untern Großherzogthums als Aktuar angeestellt zu werden. Nähere Kenntniß giebt, auf frankirte Briefe, das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Stroh-Hüte.] Das erwartete Sortiment von gelben und schwarzen ächten Florentiner Strohhüten für Damen, Mädchen und Kinder ist angekommen bei Erhard u. Lindemann.

[Flügel zu verkaufen.] Ein fast ganz neuer Flügel von Mahagoniholz, mit englischem Mechanismus, von 6 1/2 Octaven, von Dieudonne' und Schiedmayer verfertigt, ist um sehr billigen Preis zu kaufen. Liebhaber wollen sich in portofreien Briefen wenden an August Oswald in Heidelberg.